

Udo Baer

Kinderwürde in Aktion

Beziehungsfokussierte kreative Therapie mit Kindern und Jugendlichen

Ein Lehr- und Praxisbuch

Lieferung: Nr.43

Datum: 16.06.2023

Block B: Würdigen, was ist – diagnostische Zugänge zu Kindern - Kapitel 12:

©Semnos Verlag Udo Baer

Die therapeutische Beziehung, das Beziehungswerk und das soziale Feld

Dass in der therapeutischen Beziehung viele Einsichten über das Kind oder den oder die Jugendliche, mit der gearbeitet wird, gewonnen werden können, ist selbstverständlich. Mir sind für die Diagnostik besonders drei Aspekte wichtig:

- Kann das Kind Wünsche äußern? Und wenn ja, welche?
- Wie sind die Stimmungen und Gefühle, die das Kind mitbringt, und wie entwickeln sie sich im Rahmen unserer Arbeit?
- Und vor allem, was bleibt neben dem Gesagten ungesagt? Was wird ausgespart? Was sind die schon erwähnten Leerstellen?

In der therapeutischen Beziehung zeigen sich auch Beziehungsmuster, Beziehungsqualitäten, die mit anderen Menschen, vor allem anderen Erwachsenen gelebt werden. Deswegen ist es wichtig zu erfahren, mit welchen Menschen das Kind oder der oder die Jugendliche in Beziehung steht, wie sich Beziehungen entwickeln haben oder entwickeln können. Ich frage oft danach: „Wer ist dir außer den Eltern noch wichtig?“ Da wird dann manchmal die Oma genannt oder eine Freundin oder ein Freund. Oft höre ich auch von einem Trainer oder einer Trainerin, einem Lehrer oder einer Erzieherin. Diese Beziehungen auch außerhalb der Familie sind für viele

Kinder Kraftquellen, aus denen sie schöpfen. Menschen, von denen sie vielleicht etwas bekommen, was in der Familie fehlt.

Das soziale Feld über die Familie hinaus einzubeziehen, eröffnete mir oft spannende Einsichten. Ob eine Familie eher reich ist oder arm, also in welchem Milieu sie lebt, welche Berufe die Eltern haben und die Großeltern hatten oder haben, kann großen Einfluss auf das Kind haben. Oft ist Armut eine Quelle von Scham oder Beschämung. Manchmal wird ein Kind durch Verlustängste geprägt, die als Verlustangst vor sozialem Abstieg die gesamte Familie beeinflussen. Ob eine Familie einen eher großen Freundes- und Bekanntenkreis hat und Begegnungen mit anderen Menschen intensiv lebt oder ob sie eher isoliert bleibt, kann das Sozialverhalten eines Kindes oder einer Jugendlichen beeinflussen. Ich frage auch oft danach, welche Sportart ein Kind betreibt oder welche sie gerne live oder im Fernsehen verfolgt, welche Sportarten für Vater, Mutter, Geschwister und andere wichtig sind. Das gemeinsame Anschauen von Champions League-Spielen kann ein wichtiges Ritual in einer Familie bilden. Ob Familienmitglieder eher Fußballfans sind oder Tennis spielen beziehungsweise Golf, kann (muss nicht!) Hinweise über prägende soziale Milieus geben.

In der Therapie mit Kindern und Jugendlichen haben wir immer mit dem einzelnen Kind oder Jugendlichen *und* mit dessen sozialem Gefüge zu tun.

Vier wesentliche Handlungsmöglichkeiten bestehen in dieser Wechselwirkung:

- Wir können veranlassen, dass das Kind oder der Jugendliche aus seinem sozialen Gefüge herausgeholt wird. Das geht nur bei schwerer Gewalt und andauernder Gefahr für das Kindeswohl durch das Jugendamt. Auch dabei ist zu berücksichtigen, dass das Kind in der Regel auch die Täter noch immer liebt.
- Wir übersetzen. Diese Intervention ist häufig sinnvoll. Wir übersetzen in der Regel, das, was das Kind bzw. der oder die Jugendliche nicht ausdrücken kann oder worin sie kein Gehör finden, gegenüber den Angehörigen des sozialen Systems in Familie, Schule usw.
- Wir unterstützen beim Überleben. Manchmal besteht der vorrangige Sinn der Therapie darin, innere Ressourcen des Kindes zu mobilisieren, die ihm beim Überleben innerhalb des sozialen Gefüges helfen, bis es dieses verlassen kann.
- Wir intervenieren. Dies kann z. B. durch Gespräche mit Eltern oder Lehrer*innen erfolgen. Immer in Absprache mit dem Kind und immer als Anwalt oder Anwältin des Kindes.